Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **22 (1947)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

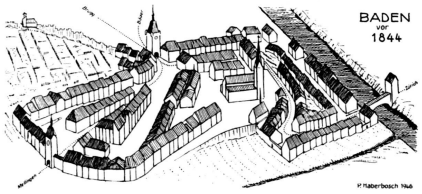
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

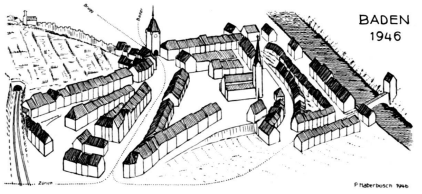
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

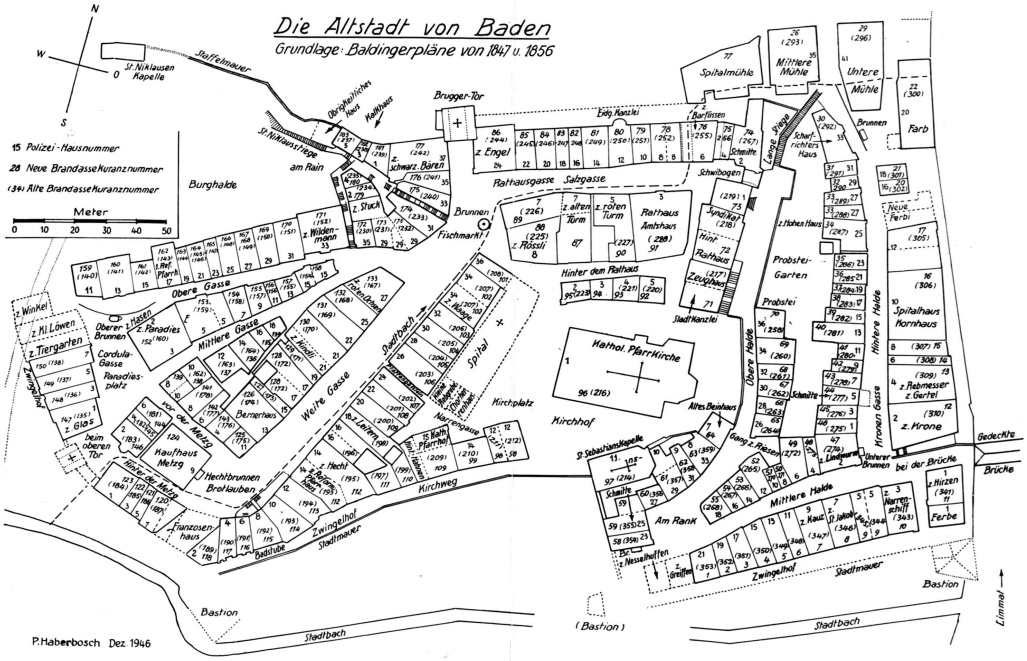
http://www.e-periodica.ch

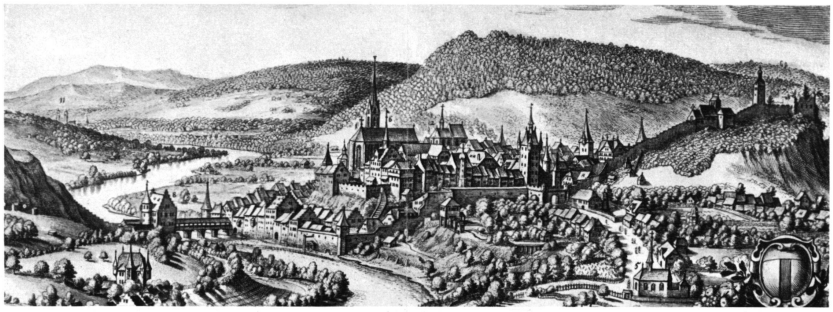


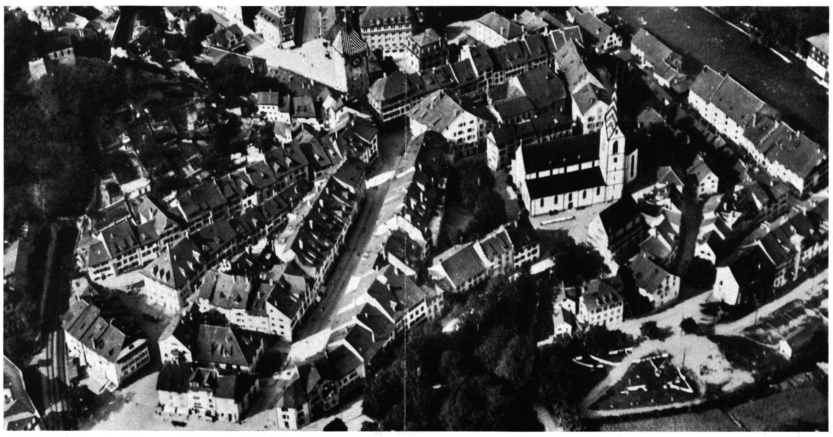
Die Rekonstruktionszeichnung zeigt die ringsum geschlossene Altstadt. Der Verkehr geht ausschliesslich durch das enge Bruggertor, durch die Mittlere Gasse und das Mellingertor ins Reusstal hinüber oder durch die Salzgasse, die steile Halde hinunter, über die Brücke nach Zürich oder an den Rhein. Eine Stadtmauer, die in der Zeichnung weggelassen wurde, im Plan aber gestrichelt eingezeichnet ist, zog in kleinem Abstand von den Häuserfronten um die Stadt. Der Raum zwischen Haus- und Stadtmauer hiess Zwingelhof. Auf dem Kirchplatz füllte der Spital, der von den Häusern der Weiten Gasse durch den Ehegraben getrennt war, den westlichen Teil des heutigen Kirchplatzes aus.



Die Altstadt ist an vier Stellen aufgerissen worden. Ungefähr Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die beiden Häuser „zum Greifen" und „zum Nesselhuffen" am Haldenrank entfernt. 1846 schnitt der Bau der Spanischbrödlibahn die Westecke des Stadtkerns weg. Kurz vorher wurde durch den Abbruch des Franzosenhauses und der Hälfte des westlich anschliessenden Nachbarhauses das „blinde Ende" der Weiten Gasse geöffnet. 1874 endlich fiel der alte Mellingerturm. Der Hauptverkehr Brugg-Zürich geht nunmehr durch die Weite Gasse und auf dem linken Ufer nach Zürich. Das rechte Ufer wird durch die neu angelegte Haldenstrasse und seit 1926 über die Hochbrücke erreicht.







Cliché: Sammlung Münzel

Oben: Ausschnitt aus dem Holzschnitt der „Cosmographey" von Sebastian Münster, 1548. - Das älteste Bild der Stadt zeigt mit überraschender Genauigkeit sogar Einzelheiten der Bauten. Das Kornhaus in der Halde am Fluss und das „Hintere Rathaus" neben dem Schwibogen heben sich deutlich ab von den übrigen bescheideneren Privathäusern. Vor der Sebastianskapelle das turmartig gezeichnete „Alte Beinhaus", hinter der Kirche der Spital mit dem Türmchen der Heiliggeistkapelle. Die drei Mühlen am Hang sind in die Stadtummauerung einbezogen.

Linksoben: Ausschnitt aus dem Kupferstich der „Topographia Helvetica" von Matthäus Merian, 1642. - Auf einer Limmataue: die Unterstadt, „Halde" genannt; auf der dem Jurazug vorgelagerten Terrasse die „Stadt". Eine Staffelmauer verbindet das Bruggertor mit der Niklausenkapelle und den übrigen Resten des Schlosses. Die Stadtmauer zieht sich in einem Abstand von ca. 4 Meter vor den äussern Häuserfronten rings um die Stadt. Nur an der Limmat unten wird die Ringmauer auf kurze Strecke von der Wasserfront der Häuser abgelöst. Als kürzester Weg von der Unter- zur Oberstadt führt die „Lange Stiege".

Linksunten: Ausschnitt aus einer Fliegeraufnahme der „Swissair", um 1920 - Angelehnt an den Burghügel, breiten sich Weite Gasse (früher als Markt bezeichnet), Mittlere Gasse und Obere Gasse vom Bruggertor fächerförmig aus. Der Cordulaplatz und der ehemalige Friedhof um die Pfarrkirche, nebst dem durch den Abbruch des Spitals gewonnenen Platz, bilden den einzigen freien Raum in der Altstadt. Die Verwaltungsgebäude stehen eng zusammengedrängt in der Nordostecke. Die Haldenstrasse legt sich als Schlinge an den Fuss des Pfalz artig angelegten Kirchplatzes.